

Die Oltner Jassveteranen

Autor(en): **Frey, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **73 (2015)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659763>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Oltner Jassveteranen

Karl Frey

Spiele vielerlei Art waren ein wichtiger und erholsamer Bestandteil in meinem langen Leben. Vor rund 85 Jahren, in der 5. und 6. Primarschulklasse, war Völkerball mein Lieblingsspiel. Da waren die spannenden Wettkämpfe zwischen «Hübeli» und «Bifang», mit den Lehrern Alex Kunz und Walter Luterbacher, die unseren Wettkampfeifer stärkten, um den angestrebten Sieg zu erringen. Zu dieser Zeit fanden auch die Fussballkämpfe zwischen dem FC Hübeli und dem FC Klosterplatz statt, die hart umstritten waren. Später, in der 4. Klasse des Seminars in Solothurn, erhielt ich 1935 vom Lehrerverein Wasseramt ein Aufgebot, um im Kleinholz gegen den Lehrerturnverein Olten zu spielen. Als linker Flügel gelang es mir gleich drei Tore zu erzielen, sodass wir das Spiel 4:3 gewinnen konnten, womit meine Fussballbegeisterung stieg. Im Turnen war dann für ein halbes Jahrhundert Korbball das Spiel, das mir am meisten Freude bereitete.

Doch es war ein anderes Spiel, dem ich in meinem Leben am längsten die Treue hielt: das Jassen. Nach dem frühen Tod meines Vaters im Jahr 1925 begann meine Mutter einen neue Tätigkeit. Siebzehn Jahre hatte sie eine Privatpension am Zehnderweg 1 und konnte damit für den Lebensunterhalt sorgen, der anfänglich nötig war. Die Pensionäre sorgten dafür, dass ich schon im Alter von 11 Jahren das Jassspiel erlernte, das ich lebenslang betrieb, da es für diese Art von Spiel keine Pensionierung gibt.

Im Kosthaus vom Lehrerseminar in Solothurn bestand zwar ein Jassverbot, das, trotz den regelmässigen Kontrollen von Dr. Emil Künzli v/o Küo, ständig umgangen wurde.

Im Lehrerturnverein Olten lautete das Montagsabendprogramm: anderthalb Stunden Turnen und anschliessend 3 bis 4 Stunden Jass. Waren wir im Frohheim, waren die Jasslokale «Goldener Ochsen» und «Glockenhof». Nach dem Turnen im Sälischulhaus fand das Jassen im «Jakobsbrunnen» oder im «Landhaus» statt.

Der Waldhüttenjass

Im Rahmen der zahlreichen Jassanlässen ist der Waldhüttenjass, der jeweils in einem Sommermonat in den Jahren 1958–1983 stattfand, von besonderer Bedeutung, da er eine rekordmässige Dauer aufwies. Teilnehmer waren Willy Jeltsch, Hans Hohler, Albert von Rohr, Karl Frey und als Ersatzleute German Cartier, Max Hess und Kuno Flury. Der Tagesverlauf vom 27. Juli 1973, mit Bild, war folgendermassen: Um 7.30 Uhr Abfahrt in Olten zu der schönen Waldhütte in Vordemwald. Von 8 bis 9 Uhr Sammeln von 500 Gramm Pilzen zur Verfeinerung des Essens, das unser Meisterkoch Willy Jeltsch grillmässig in feinsten Art zubereitete. Für die anderen drei Begleiter



v.l.n.r. Kuno Flury, Rudolf Bachmann, Karl Frey, Hans Hohler beim Jassen im Altersheim Stadtpark

war der Bieterjass bereits im Gang. Mit einem guten Weissen stiessen wir erstmals an. Das Mittagessen bestand aus einem grillierten Kalbsnierenbraten, Reis mit Schwämmen und Tomatensalat, gefolgt von Kaffee und einem Dessert.

Dann wurde das Jassen mit Elan mit Schiebern und «Hindertschi» fortgeführt, unterbrochen von einem Nachtessen mit Speck, Spiegelei und Weggli. Damit hatten wir neue Energie für den Jass, wobei der Autoscheinwerfer später für das notwendige Licht sorgte. Gemäss der Statistik hatten wir es auf 30 Jassspiele gebracht. Der lange Tag wurde schliesslich in der «Bündnerstube» in Rothrist kurz nach Mitternacht beendet.

Die Hochbetagten beim Jass im Februar 2014

Das Pflichtjahresprogramm für das Jahr 2014 bestand aus Jassnachmittagen jeweils am zweiten Montag des Monats, im «Stadtpark Olten». Dazu eine gute Flasche Wein, die uns Mut gab, zuweilen die punktreiche Jassvariante «Slalom» zu wählen. Inzwischen haben wir vier Veteranen ein Durchschnittsalter von etwas mehr als 95 Jahre erreicht. Damit sind wir wohl zur ältesten Jassgruppierung in der Stadtgeschichte von Olten geworden.

Ein guter Wein zu einem Jass:
Macht uns im Alter stets noch Spass